

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.  
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:  
Die Kolonietheile in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.  
Die Restante 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Druckerei:  
Inferat und Abonnement: Nr. 199,  
Redaktion: Nr. 183; Verlag: Nr. 819.

414 Abend-Ausgabe.

Samstag, 15. August 1914.

68. Jahrgang.

## Die 2. amtliche Verlustliste.

Die zweite Verlustliste gibt noch nicht die Verluste von Lüttich, Mülhausen und Lagarde an. — Im Bezirk Gebweiler ist von Zivilisten hinterrücks auf deutsche Truppen geschossen worden. — In Petersburg wurde völkerrechtlich ein österreichischer Vizekonsul verhaftet.

### 2. Verlustliste.

Stab der 14. Inf.-Brigade: v. Bussow, Generalmajor, tot; Baedeker, Oberleutnant der Res., tot.

Infanterie-Reg. Nr. 18: Grabowski, Paul, Gefr., 7. Komp., tot; Wand, Paul, Reservist, 7. Komp., tot.

Infanterie-Regiment Nr. 20: Schulze, Oberst, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 27: Krüger, Oberst, tot; Stillebrand, Hauptm., tot; Rübefamen, Leut., tot; Damrath, Leut., tot; Rudloff, Leut. d. Res., tot; v. d. Horne, Leut., tot; v. Groß, Leut., tot; Preuß, Leut., tot; Voigt, Leut., tot.

2. Schles. Inf.-Regiment Nr. 156: Bartelt, Musketier, 7. Komp., schwer verwundet (rechtes Bein); Idee, Musk., 8. Komp., schwer verw. (rechter Fuß überfahren und gebrochen), Hospital Czestochau.

Füsilier-Regiment Nr. 85: Merkay, Major, tot; Sabinski, Hauptm., tot; v. Puttkamer, Hauptm., tot; Sawada, Hauptm., tot.

Infanterie-Regiment Nr. 165: Seppien, Leut., tot.

Infanterieregiment Nr. 171: (Das Zeichen (\*) bedeutet: Soll nach Angabe von französischen Gefangenen gefangen genommen und nach Gerardmer transportiert worden sein.) Licht, Robert, Musketier, 10. Kompagnie, tot; Böcker, Ernst, Musk., 10. Komp., tot; Franzen, Albert, Unteroff., 10. Komp., tot; Wittroff, Harald, Leutnant, 6. Komp., vermisst (\*); Körner, Otto, Serg., 6. Komp., vermisst; Mathis, Herm., 6. Komp., vermisst (\*); Sturm, Albert, Leut., 6. Komp., vermisst (\*); Marx, Siegf. Guß, 6. Komp., vermisst (\*); Lange II, Karl Friedr. Ernst, Gefreiter, Hornist, 7. Komp., tot; Spinting, Wilh., Bizefeldwebel, 8. Komp., schwer verwundet (rechter Unterschenkel); Fett, Theodor, Musk., 8. Komp., schwer verwundet (rechter und linker Oberschenkel); Marcus, Friedrich Wilhelm, Reservist, 1. Komp., tot; Wischermann, Wilh., 1. Komp., schwer verwundet (Unterleib).

Jäger-Bat. Nr. 1: Kather, Aug., Jäger, Radfahrer, tot; Mehl, Otto, Bizefeldwebel, schwer verwundet (Kopfschuß, Lazarett Reidenburg).

Jäger-Bat. Nr. 4: Ganderl, Leutnant, tot.

Jäger-Bat. Nr. 14: Wegener, Jähurich, tot; Schwent, Jäger, tot; Breda, Jäger, tot; Lüh, Jäger, tot; Wollenstein, Jäger, tot; Rique, Jäger, verw.; Andre, Jäger, verw.; Engel, Oberjäger, verw.; Draasch, Jäger, verw.; Didemann I., Jäger, verw.; Koppow, Jäger, verwundet; Sump, Gefreiter, verwundet; Hennig, Gefreiter, verwundet; Wocht I., Gefreiter, verwundet; Mahnke, Jäger, verwundet; Hecht, Gefreiter, verwundet; Gohmann, Jäger, verwundet; Fofelbrod, Gefreiter, verwundet; Ulrich, Jäger, verwundet; Dreyer, Jäger, verwundet; Verdun, Jäger, verwundet; Schuldt II., Jäger, verwundet; Furgens, Jäger, verwundet; Hantl, Jäger, verwundet; Prohl, Jäger, verwundet; Lettison, Jäger, verwundet.

Kürassier-Reg. Nr. 5: Goltz, Adolf, Bizewachmeister, vermisst.

Dragoner-Reg. Nr. 7 (4. Esk.): Leidermann, Drag., tot; Rindermann, Drag., tot; Simbiski, Sergeant, verwundet und gefangen; Leichmann, Drag., verwundet und gefangen; Palm, 2. Esk., Drag., tot; Brudmann, 4. Esk., Drag., tot.

Drag.-Reg. Nr. 10: Soca, 5. Esk., Drag., gefangen; Hermann, 5. Esk., Drag., vermisst.

Drag.-Reg. Nr. 14: Penz, Wilhelm, Drag., tot; Singer, Lucian, Drag., gefangen; Kolledo, Drag., leicht verwundet, Lazarett Schlettstadt; Müller, Friedr., Unteroffizier, verwundet, Lazarett Kolmar; Kunkelow, Unteroffizier, vermisst; Heiner, Alfred, Gefreiter, vermisst.

Ulanen-Reg. Nr. 7: Tschmar, Oberleutnant, tot.

Ulanen-Reg. Nr. 8: Böhm, Werner Mich. Willi, Leutnant, 1. Esk., vermisst (soll gefangen sein); Wichmann, Leut., 1. Esk., vermisst (soll gefangen sein); Kornblum, 1. Esk., Sergeant, 1. Esk., tot; Kühnath, August, 1. Esk., leicht verwundet, Reserve-Laz., Stallupönen; Schr., Paul Johann, Ulan, 1. Eskadr., vermisst; Feldt,

Johannes, Ulan, 1. Eskadr., gefangen; Ribellus, Ferdinand, Ulan, 3. Esk., schwer verwundet, Reserve-Laz., Stallupönen; Tulowiski, Ulan, 3. Esk., tot; Kalinka, Frh., Gefreiter, 4. Esk., leicht verwundet, Reserve-Lazarett Stallupönen; Laborius, Karl Adolf, Gefreiter, 4. Esk., leicht verwundet, Reserve-Lazarett Stallupönen; Westfahl, Franz Otto, Ulan, 4. Esk., leicht verwundet, Reserve-Lazarett Stallupönen; Storm, Max, Gefreiter, 4. Esk., leicht verwundet, Reserve-Lazarett Stallupönen; Zimmerling, August, Ulan, 4. Esk., vermisst; Arndt, Frh., Ulan, 5. Esk., leicht verwundet, Reserve-Lazarett Stallupönen; Sziliat, August, Sergeant, 5. Esk., schwer verwundet, Reserve-Lazarett Stallupönen; Schwabe, Gust., Ulan, schwer verwundet, Reserve-Laz., Stallupönen; Dahle, Otto, Ulan, 5. Esk., leicht verwundet, wieder dienstfähig, Reserve-Lazarett Stallupönen.

Feldartillerie-Reg. Nr. 4: Wilmsen, Hauptmann, tot; Brandhorst-Sahlorn, Leutnant, tot; Dürre, Leutn. d. R., tot; Rudolph, Kommandant der Munitionskolonne, Oberstl. z. D., tot.

Fliegertruppe: Jahnow, Oberleutn., Flieger, Abt. I, tot, abgestürzt.

Der in der 2. Verlustliste gefallene Fliegeroffizier, Fliegeroberleutnant Reinhold Jahnow, war früher Pionier-Offizier. Er war im Jahre 1885 als Sohn des Professors Jahnow in Strehlen geboren und trat im Jahre 1908 als Fähnchenjunker in das Niederschlesische Pionierbataillon Nr. 5 in Glogau. Im Jahre 1911 nahm Jahnow seinen Abschied und wandte sich der damals in Deutschland noch jungen Flugtechnik zu. Im Jahre 1912 trat Jahnow in türkische Dienste. Zusammen mit dem Flieger Renzell begründete er das türkische Fliegerkorps und schied nach einjähriger erfolgreicher Tätigkeit mit der Charge eines türkischen Hauptmanns aus türkischen Diensten. Vorübergehend war Jahnow in Döberitz als Fluglehrer tätig. In jüngster Zeit hatte er sich von der Fliegerei zurückgezogen und folgte erst vor einigen Tagen dem Rufe des Vaterlandes, um als Fliegeroffizier seine Kenntnisse zur Verfügung zu stellen.

### Berichtigung der 1. Verlustliste.

Beim Infanterieregiment Nr. 156 ist anstatt Schubert, Ignaz, Gefreiter d. R., 6. Komp., tot, zu setzen: Krawich, Aug. Jos., Reservist, 6. Komp., tot.

### Auskunft über die Verluste bei Lüttich.

Ueber die Verluste in den Kämpfen um Lüttich sind bei dem Zentralnachweiskbureau des Kriegsministeriums, Berlin, Dorotheenstr. 48, bereits sehr viele Anfragen eingegangen. Die Beantwortung wird, wie wir hören, erst nach einigen Tagen möglich sein, da die Berichte der Truppen noch nicht eingetroffen sind. Im allgemeinen Interesse ist es wünschenswert, daß Anfragen recht kurz gehalten werden, denn ihre Durchsicht erfordert sonst so viel Zeit, daß die Auskunft erheblich verzögert wird. Die vorgeschriebenen, bei der Post erhältlichen Doppelkarten werden zuerst beantwortet, sie sind also das beste Mittel, schnell die gewünschte Auskunft zu erhalten. Der Gesamtheit wird es ferner zugute kommen, wenn die Anfragen auf solche Fälle beschränkt werden, wo die Vermutung wirklich begründet ist, daß der Familienangehörige, um den es sich handelt, auch tatsächlich an einem Gefecht teilgenommen hat. Es versteht sich von selbst, daß das Zentralnachweiskbureau, sobald es Nachrichten hat, mit unbedingter Offenheit Auskunft erteilt und nichts verheimlicht.

### „Goeben“ und „Breslau“.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ ist in der Lage, über den Verlauf der bisherigen Unternehmungen der beiden Kriegsschiffe „Goeben“ und „Breslau“ und die Stimmungen, von denen sie begleitet waren, auf Grund zuverlässiger Informationen folgendes mitzuteilen:  
Der Nachmittag des 1. August: Unsere Mittelmeerdivision, der Schlachtkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“, liegen friedlich vor Anker vor Brindisi. Klar zum Gesicht freilich sind die Schiffe schon längst; in der Heimat ist der Kriegszustand erklärt worden, und die erwartete Mobilmachung muß jedes Schiff im Ausland, das ja sofort am Feind steht, bereitfinden zum Handeln. Wenige Stunden später, die getreuen elektrischen Funken haben die Erlösung aus langer Spannung gebracht. Mit

Dunkelwerden für den scharferen Beobachter ein wenig mehr Rauch aus den mächtigen Schloten, und als er vom Wind zur Seite geweht wird, ist die Wasserfläche leer; einen grauen Schatten glaubt man noch über das Wasser davongleiten zu sehen. Zum ersten mal ran an den Feind! Ein solches Gefühl, mit zwei so starken und schnellen Schiffen in das Mittelmeer, das von Feinden, Engländern und Franzosen, wimmelt, ganz auf sich selbst gestellt, nicht zum Verfrachten in sicheren Hafen unseres braven Bundesgenossen, nein, auf zu frischer Tat, hinein in den Rücken des Feindes! Was schert den Reitergeist der Kreuzer das enalische waffen- und schiffstarrende Malta, oder das französische Biserta! Heran da, wo es Arbeit gibt!

Dreihundert Seemeilen bis Messina. Schnell hinein in die Meerenge am 2. August; der gasliche neutrale Hafen gibt Kohlen bis zur Grenze der Geschicklichkeit, so viel, wie die Schiffe halten können. Bei Nacht und Nebel wieder hinaus — kein Feind zu sehen. Eilende Fahrt nach Westen.

Am 4. August früh im frühen Frühlicht wird die afrikanische Küste erspäht. Kein Feind. Biserta scheint zu schlafen, niemand ist den deutschen Panzerreitern auf der Spur. Langsam zieht sich die „Breslau“ mit höherer Geschwindigkeit voraus und entschwindet im Westen. Pünktlich mit Tagesanbruch senden beide der afrikanischen Küste ihre ehernen Grüße. In Philippville und Bone legen die Dampfer friedlich am Kai, die französischen Truppen von Algier nach der Heimat bringen sollen. Sei, wie die Granaten hineinfahren und ihnen die Luft vergällen. Bald ist das Berührungswerk getan — und blitzschnell, wie sie kamen, sind unsere Kreuzer verschwunden. Noch immer kein Feind, denn die Kanonen, die von Land widerdonnerten, sie waren nicht gar so ernst zu nehmen. Am verabredeten Punkte trifft man sich, und am 5. August nimmt der gasliche Hafen Messinas unsere Panzerreiter wieder auf.

Jetzt wird es ernst! Nun gilt es, noch einmal Kohlen zu nehmen, so viel man kann, um größeren Aufgaben gewachsen zu sein. Allmählich haben unsere Feinde sich den Schlaf aus den Augen gerieben, nachdem der ehernen Gruß unserer Kanonen sie geweckt. Der Hafen von Messina ist umstellt, englische Schlachtkreuzer und französische Geschwader sind gemeldet, so lauten bald Nachrichten. Auch der freundwillige Neutrale darf kriegsführenden Schiffen nur genau befristeten Aufenthalt gewähren. Es heißt also, schnell der jetzt doppelt kostbaren schwarzen Diamanten so viel hinein in die Schiffe, wie sie fassen wollen. Der Neutrale erlaubt so viel, daß sie den nächsten Heimatshafen erreichen können, und dann endlich und wirklich — ran an den Feind und durch!

Admiral und Offiziere gehen am 5. August nochmals an Land zum deutschen Konsul; Testamente, Briefe in die Heimat, Verlässe, darunter auch eine Photographie des Kaisers mit eigenhändiger Unterschrift, werden dort hinterlegt; dann kommen die letzten Vorbereitungen zum Aufbruch. Die Sonne sinkt tiefer, dunkle Schatten breiten sich über die Straße von Messina, härter qualmen die Schlotte, durch die Stille schellt das Klingeln der Ankerketten beim Ankerlichten. Taubendösig drängt sich die Menge am Hafen. Da erklingt vom Blagschiff „Goeben“ hell die Musik: „Heil dir im Siegerkranz!“ Unbedeckten Hauptes stehen Offiziere und Mannschaften an Deck, brausend schallen drei Hurras auf den Kriegsherrn herüber zum Ufer, wo schweigend die Volksmenge harret, ergrissen von der heiteren Ruhe und Zuversicht, mit der deutsche Seeleute in den Kampf ziehen. Nur der Mond leuchtet bald der nächtlichen Fahrt. Tiefe Stille; man hat wohl Kanonendonner gehört weit in der Ferne, Trümmer hat man gefunden von einem englischen Schiff, aber noch schweigt jede Kunde, was dem lauernden Feinde alles geschah. Eines nur wissen wir: Sie sind durch!

Rom, 14. Aug.

Falls die deutschen Kriegsschiffe „Goeben“ und „Breslau“, wie man hier erwartet, in die Dardanellen einlaufen, will der Dreiverband ihre Abrüstung von der Pforte fordern und die englische Marinekommission in der Türkei mit der Kontrolle dieser Maßregel beauftragen.

### Die Angst vor den deutschen „Mittelmeerhusaren“.

Konstantinopel, 15. Aug. (Tel.)

Auf Grund eines aus Paris eingetroffenen Auftrages ließ das französische Konsulat eine Bekanntmachung anschlagen, wonach es französischen Dampfern untersagt ist, Konstantinopel bis auf weiteres zu verlassen.

Man hat Angst, daß sie den deutschen Mittelmeerhusaren „Goeben“ und „Breslau“ in den Wurf laufen könnten.

Rom, 15. Aug. (Tel.)

„Giornale d'Italia“ sagt, vom militärischen Standpunkt aus ist die Fahrt der „Goeben“ und der „Breslau“ ein großer Erfolg und gereicht der deutschen Marine zur höchsten Ehre.

Die Begeisterung in unserer Marine.

Ein beherztes Benehmen für den Geist, der in unserer Marine wie in unserem Heere herrscht, bildet der Brief eines Matrosen an seine in Berlin wohnenden Eltern. Der Brief, der dem 'Berliner Tageblatt' zur Verfügung gestellt wird, lautet in seinem wesentlichsten Teile:

Riel, 6. August 1914.

Liebe Eltern! Endlich eine ruhige Nacht, in der man seine Pflichten gegen die Eltern erfüllen kann. Wir haben uns schon lange genug danach gesehnt, denn seit acht Tagen gab's keinen Schlaf. Wir auf unserem Pulversack, denn anders kann man es nicht nennen, haben mehr Arbeit, als irgend einer glaubt. Gestorben ist aber trotzdem daran keiner. Mit Stolz kann ich Euch aber die Mitteilung machen, daß wir bereits zweimal die höchsten Belohnungen für unsere Arbeit erhielten, und zwar vom Prinzen Heinrich. Ueber unsere Tätigkeit kann ich nichts mitteilen. Offenlich hat unsere Arbeit ihren guten Zweck erfüllt.

Liebe Eltern! Ihr könnt Euch wohl denken, wie ein Soldatenherz von Freude erfüllt ist, zu zeigen, was es in langen Jahren erlernt hat, und für sein Vaterland nun kämpfen, eventuell auch sterben darf. Freude dich, Vater, auch du, Mutter, daß du einen Sohn in diesen Zeiten einer heiligen Sache widmen kannst. Es wird ein schwerer Kampf, ein umso schönerer Sieg oder ehrenvoller Tod. Wir alle wissen nicht, ob wir in einer Stunde noch leben, aber aus Sterben glauben wir nicht; im Gegenteil, wohl nie ging es fröhlicher an Bord zu, wohl nie eine Arbeit schneller vorstatten.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Einmarsch in Belgien.

Die 'Magdeburgerische Zeitung' veröffentlicht den Brief eines Magdeburger aus Belgien vom 4. August, dem wir die nachstehende Schilderung entnehmen:

Nachdem wir in der Nacht in Aachen in einem Saal auf Strohschlofen hatten, marschierten wir heute Morgen von Aachen nach der 'Dreiländer-Gde', an welcher Deutschland, Holland und Belgien zusammenstoßen. Dort wurden etwa hundertfünfzig Mann auf Autos geladen, die von Aachener Privatleuten gestellt werden mußten. Es ergab sich das Kommando 'Laden und sichern'. Bald war die Grenze überschritten. Um 1/4 Uhr ging die Geschichte los. In der ersten halben Stunde ging alles gut. Die Leute waren freundlich gestimmt, und manche gaben Butter und andere Lebensmittel. Auf einer langen Landstraße fuhren wir weiter, und mußten plötzlich vor großen gefälligen Bäumen halten, die die Bewohner über die Landstraße gewälzt hatten. Jedesmal so sechs bis acht Stück hintereinander; jeder Baum hatte einen Durchmesser von ungefähr einen halben bis ganzen Meter. Diese wurden in kurzer Zeit mit Sägen und Äxten geteilt und zur Seite geschafft. Als wir nun wieder etwa anderthalb Stunden gefahren waren, wurden von einem seitwärts liegenden Waldchen mehrere Schüsse auf uns abgefeuert, ohne zu treffen. Sofort hielten wir, und 'Feuern!' ertönte das Kommando. Es war ein eigenartliches Gefühl, auf einen Menschen zu schießen. Durch das schnelle Gehen war der uns folgende Wagen in unseren Benzolbehälter gefahren und hatte ein Loch hineingestochen. Eine unangenehme Panne. Als es wieder ruhig geworden war, legten sich zwei Kameraden und ich auf die hinteren Gepäckkiste; wir mußten nach den Seiten Obacht geben. Nun sausten wir bis ziemlich an die Maas, unser Ziel. Eine Brücke, die über die Maas geführt hatte, war von den Belgiern gesprengt worden. In der Nähe lag das Städtchen... Unterwegs waren uns noch viele Hindernisse bereitet worden; unter anderem waren in der Querrichtung große Löcher von etwa drei Meter Breite und einem Meter Tiefe gegraben. Über alles wurde überwunden. Inzwischen meldete eine Patrouille, daß der Ort von den Einwohnern verteidigt werden sollte. Eine Radfahrerabteilung, etwa sechzig Mann Jäger, fuhr durch den Ort bis zu der von den Belgiern gesprengten Brücke. Mit einemmal wurde von den verschlossenen Häusern auf die Jäger geschossen. Es gab mehrere Verwundete und Tote. Auch der Hauptmann, mit dem wir noch vor einer halben Stunde gesprochen hatten, erhielt einen Kopfschuß. Unsere Abteilung lag noch vor dem Städtchen. Die Jäger erhielten den Befehl, den Ort zu räumen, wozu wir zur Unterstützung herangezogen wurden. Es entwickelte sich nun ein regelrechter Straßenkampf, bei dem es auch wieder mehrere Verwundete und Tote gab. Nach einiger Zeit ging der Ort in unsere Hände über und forderte die Bewohner auf, die Feindseligkeiten aufzugeben. Jetzt waren die Bewohner mit einemmal sehr freundlich gestimmt. Sie wußten gar nicht, was sie uns alles Gute bringen sollten; am liebsten sollten wir gleich dort bleiben. In dieser Zeit freiste über uns ein Flugzeug. Es verzog sich aber schon nach einigen Schüssen der Artillerie. Am Abend um 10 Uhr wurden wir in einer Schenke einquartiert.

Das Mainzer Stadttheater und der Krieg.

Der neue Direktor des Mainzer Stadttheaters, Hans Islaub, hat infolge des Krieges den Entschluß gefaßt, von der Eröffnung der Spielzeit 1914/15 ganz abzusehen; er hat sämtlichen Mitgliedern des Stadttheaters das nachfolgende Kündigungs schreiben überreicht:

In meinem tiefsten Bedauern sehe ich mich genötigt, da die Eröffnung des Theaters in gegenwärtiger Zeit nicht eintreten kann, den zwischen uns bestehenden Vertrag in Gemäßheit des § 14, wo es heißt: 'Bei Krieg, politischen Unruhen, Epidemien und anderen, die öffentliche Wohlfahrt in ähnlicher Weise schädigenden Ereignissen hat die Bühnenleitung, ohne daß Behörden seitens eine Schließung des Theaters erfolgt, das Recht, den Vertrag nach vorausgegangener achtstägiger Kündigung aufzulösen,' zu kündigen. Ich selbst bin vom dem Unglück am schwersten getroffen, fühle trotzdem mit Ihnen Allen, aber wir müssen eben gemeinsam an dem gemeinsamen Unheil tragen.

In einer Mitteilung an die Mainzer Presse rechtfertigt Herr Islaub sein Vorgehen, indem er die kritische Frage - soll in den Zeiten, die wir jetzt durchmachen, überhaupt Theater gespielt werden - entschieden verneint. Er betont weiter, 'es sei, ganz abgesehen von diesem prinzipiellen Standpunkt, jetzt eine finanzielle Unmöglichkeit, ein Saisontheater in Mainz zu eröffnen. Weder Abonnements- noch Kassen-Einnahmen würden dem Theater zur Verfügung. Die Theater, die jetzt spielen, sind entweder Hoftheater oder Theater in städtischer Regie oder doch solche, deren Abonnements bereits vor Kriegsausbruch abgeschlossen wurden. Andere Bühnen können zurzeit nicht eröffnen. Darum gehen auch Theater, die weit besser fundiert sind, wie das untrüge, den Weg, den ich beschreiten mußte. In Düsseldorf, Duisburg a. W. sind in gleicher Weise die Kündigungen erfolgt, wie ich sie hier vorgenommen habe.'

Direktor Islaub erklärt schließlich: 'Ich stehe vor der Ungewißheit, ob die Entwicklung des Krieges überhaupt eine Eröffnung des Theaters gestattet wird und daß meine erste Saison hier, wie sich die Dinge auch entwickeln, eine finanziell überaus ungünstige sein wird. Bei dem jetzigen

Aus Luxemburg.

Trier, 15. Aug. (Tel.)

Der Kommandeur der deutschen Truppen in Luxemburg wurde von der Großherzogin in Audienz empfangen. Er sprach der Großherzogin seinen Dank aus für das ruhige und korrekte Verhalten der Bevölkerung und für das von der Großherzogin geförderte Rote Kreuz.

4000 belgische Gefangene in Münster i. W.

Münster (Westf.), 15. Aug. (Tel.)

Wie der 'M. A.' mitteilt, sind auf dem dortigen Truppenübungsplatz 4000 belgische Kriegsgefangene eingetroffen. Sie werden zu Chauffeurarbeiten verwendet werden. Von den gefangenen Offizieren wurden 47 gegen Ehrenwort Bewegungsfreiheit zugelassen, so z. B. das Einnehmen von Mahlzeiten im Hotel. Ein französischer Offizier, der von einer Patrouille bei Sarburg gefangen genommen worden war, weigerte sich, sein Ehrenwort zu geben. Er wird daher streng, wie die anderen Gefangenen, bewacht.

Zu widerhandlungen gegen das Völkerrecht.

Nachen, 15. Aug. (Tel.)

Ein im Dienst des Roten Kreuz stehender Nacher Herr erzählt über die Rückfahrt von Lüttich: Zwei durch die Fahne des Roten Kreuzes kenntlich gemachte Automobile, in denen außer Herren des Roten Kreuzes noch eine deutsche Familie Platz genommen hatte, wollten nach Nachen. Der Chauffeur glaubte, daß der Weg von Verdiers nach Nachen endlich passierbar sei; er fuhr also über Chenee. Aber ohne die geringste Achtung für das Rote Kreuz, dessen Binden die Insassen trugen, wurde doch von regulären belgischen Truppen auf die Automobile gefeuert, und zwar von verschiedenen Seiten. Indefsen gewählten deutsche Schutzmännchen den Ueberfall und töteten die belgischen Soldaten nieder. Aber in demselben Augenblick begannen auch Zivilisten sich an dem Kampf zu beteiligen. Auch sie fielen den deutschen Kugeln zum Opfer. Man sauste zurück nach dem nahen Lüttich und konnte von da aus Nachen auf einem anderen Wege erreichen.

Muschelmörder auch im Elfaß.

Mühlhausen, 15. Aug. (Tel.)

Der Kreisdirektor von Gebweiler gibt bekannt, daß es vorgekommen ist, daß Hausbewohner auf unsere Truppen geschossen haben und daß jeder Besitzer eines Hauses, aus dem auf deutsches Militär geschossen wird, unweigerlich handrechtlich erschossen und das Haus angezündet werden wird.

Der Ehrentod fürs Vaterland.

Darmstadt, 15. Aug. (Tel.)

Nach einer Wolffmeldung sind bei einem Ueberlandflug Leutnant Spieß und der Kriegsfreiwillige Pilot Trautwein tödlich verunglückt. Leutnant Spieß gehörte dem Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119 an. Der Zivilflieger Max Trautwein war zu Freiburg 1893 geboren und hatte im Dezember 1912 sein Pilotenexamen bestanden. Er hatte sich durch eine Reihe Ueberlandflüge einen geachteten Namen gemacht.

Warnungen an Frankreich und Belgien.

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' teilt folgendes mit: Als deutsche Warnungen ist an Frankreich und Belgien durch Vermittlung einer neutralen Macht folgendes mitgeteilt worden:

1. der französischen Regierung: Meldungen der deutschen Truppen lassen erkennen, daß dem Völkerrecht zuwider in Frankreich ein Volkstagen organisiert wird. In zahlreichen Fällen schloßen Landesbewohner unter dem Schutze bürgerlicher Kleidung heimlich auf deutsche Soldaten. Deutschland erhebt Einspruch gegen eine derartige Kriegsführung, die dem Völkerrecht widerspricht. Die deutschen Truppen haben die Anweisung erhalten, jede feindselige Haltung der Landesbewohner mit den härtesten Maßnahmen zu unterdrücken. Jeder

Stand der Dinge konnte ich nicht anders handeln, wie ich es getan habe.

Es ist ohne weiteres zuzugeden, daß Direktor Islaub in vieler Hinsicht Recht hat, wenn er persönlich vor den finanziellen Gefahren einer Spielzeiteröffnung sub auspiciis belli zurücktritt. Nicht Recht hat aber die Theaterdeputation, die der Schließung des Mainzer Stadttheaters zustimmte, ohne sich auf einen Ausweg zu besinnen. Die Mainzer Blätter verweisen auf den Aufruf des Grafen von Hülsen-Deseler, in dem der Berliner Generalintendant zu gunsten der Bühnengehörigen an die Opferwilligkeit der Stadtgemeinden appellierte und sagte:

In dieser ersten Stunde zwingt mich der Wunsch, durch die Fortsetzung des Theaterbetriebes, die deutsche Bühne nicht nur die erste Mission erfüllen zu lassen, die ihr in diesem Augenblick zufällt, sondern auch die Existenz zahlreicher Bühnenkünstler zu retten, an die verehrlichen Stadtverwaltungen mit der Bitte heranzutreten, das Ihrige zu der Fortführung des Theaterbetriebes beizutragen.

Rag auch das finanzielle Können der Kommunen durch die Fürsorgepflichten für die Familien der Einberufenen und Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit schon stark belastet sein - ganz beiseite schieben sollte man deshalb die Verpflichtungen idealer Art doch nicht; und vor allem verdienen die Worte des Grafen Hülsen-Deseler, der u. a. Erlaß der Pachtsumme anregt. Dieser Ausweg scheint von der Mainzer Theaterdeputation noch nicht als diskutabel erkannt zu sein.

Kleine Mitteilungen.

Richard Zoosmann, Berlin-Friedenau, Fregestraße 66, 1, teilt uns mit, daß er eine umfangreiche Sammlung aller den Weltkrieg 1914 behandelnden Gedichte veranlaßt und später herausgeben wird. Er bittet seine Brüder und Schwestern in Apoll, ihm alles in Zeitungen und Zeitschriften erscheinende einzusenden, mit Angabe, wann und wo erschienen, und mit dem Entschungsdatum versehen. Der Erlös dieser Sammlung wird den Familien unserer tapferen Krieger zugewendet.

Nichtsoldat, der Waffen führt, jeder, der die deutschen rüch-wärtigen Verbindungen führt, Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz: in irgend einer Weise unbedeutend an der Kriegshandlung teilnimmt, wird sofort handrechtlich erschossen. Wenn die Kriegsführung hierdurch einen besonders schroffen Charakter annimmt, trifft Deutschland dafür nicht die Verantwortung; Frankreich trifft allein die Verantwortung für die Ströme von Blut, die sie kosten wird!

2. der belgischen Regierung: Die belgische Regierung hat Deutschlands aufrichtig gemeinte Anerbietungen zurückgewiesen, ihrem Lande die Sareden des Krieges zu ersparen. Sie setzte dem deutschen, durch die Maßnahmen der Gegner Deutschlands gebotenen Einmarsch bewaffneten Widerstand entgegen; sie hat den Krieg gewollt. Trotz der Note vom 8. August, in welcher die belgische Regierung mitteilt, daß sie gemäß dem Kriegsausbruch den Krieg nur mit den uniformierten Mannschaften führen werde, haben an den Kämpfen um Lüttich zahlreiche Truppen unter dem Schutze bürgerlicher Kleidung teilgenommen. Sie schossen nicht nur auf die deutschen Truppen, sie erschlugen in grausamer Weise Verwundete und schossen Ärzte nieder, die ihren Beruf erfüllten. Gleichzeitig verübte in Antwerpen der Pöbel deutsches Eigentum barbarisch; Frauen und Kinder wurden in bestialischer Weise niedergemetelt. Deutschland fordert vor der ganzen gestitteten Welt Rechenschaft für das Blut dieser Unschuldigen und für die jeder Zivilisation hohnsprechende Kriegsführung Belgiens. Wenn der Krieg nun ab einen grausamen Charakter annimmt, trägt Belgien daran die Schuld! Um die deutschen Truppen vor der entfesselten Volksleidenschaft zu schützen, wird von nun an jeder nichtuniformierte, der nicht durch deutlich erkennbare Abzeichen als zur Teilnahme am Kampfe berechtigt bezeichnet ist, als außerhalb des Völkerrechts stehend behandelt werden, wenn er sich am Kampfe beteiligt. Die deutschen rückwärtigen Verbindungen führt, Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz: in irgend einer Weise unbedeutend an der Kriegshandlung teilnimmt; er wird als Franc-tireur behandelt und sofort handrechtlich erschossen werden.

Der erste Mobilmachungstag in London.

Herr Josef Sauer, ein geborener Cronberger, der seit vielen Jahren in Gießen wohnt, übermittelte dem 'Cronb. Anz.' folgendes Stimmungsbild über die Mobilmachung in London bei Beginn der Mobilisierung: 'Mein Sohn, der in London in Stellung, am Sonntag Abend diesen Platz verließ, um als Freiwilliger in das Heer einzutreten, berichtet mir von einer imposanten, von circa 100 000 Personen besuchten, im Unterparl in London abgehaltenen Versammlung, in der einmütig gegen den Krieg protestiert und die unbedingte Neutralität Englands gefordert wurde. Er erzählt mir weiter: 'Auf die umlaufenden Gerüchte über die Mobilisierung Deutschlands begab ich mich am Samstag Abend zum deutschen Konsul, der jedoch erklärte, daß ihm noch nichts bekannt sei, da er anscheinend positiv von Deutschland vollständig abgeschlossen sei. Erst bei einem wiederholten Besuch am Sonntag nachmittag wurde mir die offizielle Mitteilung der Mobilmachung bekannt gegeben, was von meinen Freunden und mir zum Erstaunen der englischen Straßenpassanten mit einem donnernden Durra begrüßt wurde. Schnell wurde nun gepackt und der Abend sah uns bereits auf der Viktorialation, um nach Deutschland abzureisen. Circa 1000 Deutsche mögen da zur Heimreise zusammengekommen sein, und als dann, ebenfalls zur Abreise gerüstet, eine größere Anzahl Franzosen mit einer Kutsche auf dem Bahnhof ankamen und die Marschälle anstimmten, da antworteten aus Hunderten feindseltiger Reihen die 'Wacht am Rhein' und 'Deutschland, Deutschland über alles'. Die Polizei, die im übrigen sehr nachsichtig war, beschränkte sich darauf, uns und den Franzosen das Verlassen der Bahnsteige, auf welchen die beiden Extrazüge standen, zu verbieten, und das war auf so, sonst wäre wohl die erste Schlacht in diesem Kriege zwischen Deutschen und Franzosen auf der Viktorialation in London geschlagen worden.'

Die dänische Kolonie in Berlin.

Berlin, 15. Aug. (Tel.)

Wie von hiesiger dänischer Seite mitgeteilt wird, bereitet die dänische Kolonie in Berlin eine Versammlung vor, die den Zweck haben soll, die Landsleute in der Heimat über die Gefahr der Entfremdung zwischen Deutschland und Dänemark aufmerksam zu machen, die durch die Forderung der Auslandsmeldungen in einem Teil der dänischen Presse heraufbeschworen wird.

Monaco auch noch? Nun wird's schlimm!

Monaco, 15. Aug. (Tel.)

Entsprechend dem zwischen Frankreich und dem Fürstentum von Monaco geschlossenen Vertrage, sind die Ausländer, deutscher und österreichisch-ungarischer Nationalität aus dem Fürstentum ausgewiesen worden. (Hoffentlich wird uns Monaco nicht auch noch den Krieg erklären.)

Riesle von den Oesterreichern besetzt.

Krafsau, 15. Aug. (Tel.)

Vom Kampflatz in Russisch-Polen wird hierber gemeldet, daß die österreichische Armee die Gouvernementsstadt Riesle am 7. August besetzt habe. Die Stadt Riesle liegt nordöstlich von Krafsau, an der Bahnlinie nach Warschau.

Ein Aufruf Oesterreichs an die russischen Polen.

Das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Truppen hat bei seinem Einmarsch in Russisch-Polen nachstehenden Aufruf in deutscher und polnischer Sprache verbreiten lassen:

An das polnische Volk! Durch den Willen Gottes, der die Schicksale der Völker lenkt, und durch die Macht unserer über den obern Kriegsherren überschreiten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen die Grenze; hiermit bringen wir auch den Polen die Befreiung vom moskowitzischen Joch. Begährt unsere Fahnen mit Frauen, sie bringen euch Gerechtigkeit! Sie sind euch und euren Stammesbrüdern nicht fremd. Millionen der russischen Volkes sind seit nahezu anderthalb Jahrhunderten im Verbände der Donaumonarchie, sowie des Deutschen Reiches zu hervorragender kultureller Entwicklung gelangt, und schon seit den Zeiten des Königs Sobieski, der einst den bedröhten Staaten der Habsburger taufträchtige Hilfe brachte, sind die ruhmreichen Traditionen hervorgehoben worden. Wir kennen daher und verliehen die Schranken und hohe Begabung des polnischen Volkes; die Schranken zu sprengen, die euren Verkehr mit den Erzeugnissen der westlichen Kultur behindern und euch alle Schätze geistigen und wirtschaftlichen Aufschwungs zu erschließen ist eine wichtige Aufgabe, die uns aus diesem Bewusstsein

erwacht. Nicht wir haben diesen Krieg gesucht. Nach einer langen Reihe von Verleumdungen und Angriffen hat...

Die polnischen Jungschützen.

Krakau, 15. Aug. (Tel.)

Auf die Nachricht vom Manifest der österreichisch-ungarischen Heeresleitung an die Polen wurden große patriotische Kundgebungen veranstaltet.

Lemberg, 15. Aug. (Tel.)

Nach Lemberg wird vom Kampfplatz in Rußisch-Polen berichtet, daß die polnischen Jungschützen nach der Einnahme von Michow, nachdem sie Verstärkungen aus Krakau erhalten hatten, weiter nach Norden marschiert und die Städte Zondrzejow und Ksionz nach kurzem Kampfe mit den Russen eingenommen haben.

Ein Aufruf an die Juden in Polen.

Krakau, 15. Aug. (Tel.)

In Krakau ist an allen Pflastsäulen ein Aufruf der jüdischen Bevölkerung angeschlagen, der erklärt, daß die jüdische Bevölkerung Krakaus und ganz Galiziens ohne Einschränkung sich mit den Bestrebungen der polnischen Nation solidarisch fühle.

Die Bedrohung Rumäniens durch Rußland.

Budapest, 15. Aug. (Tel.)

Der hiesigen Zeitung „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet, daß die Russen an der Grenze von Besarabien große Truppenmassen zusammenziehen.

Rußlands Einwirkung auf Bulgarien.

Wien, 15. Aug. (Tel.)

Der „Wln. Zig.“ wird aus Sofia gemeldet: Am Mittwoch habe Rußland in dringender Form das Verlangen geäußert, daß Bulgarien gemeinsam mit Serbien vorgehe.

Bulgaren als österreichische Hilfe gegen Serbien.

Budapest, 15. Aug. (Tel.)

Im Südbahnhof in Budapest trafen aus Bukarest 120 bulgarische Soldaten vollständig ausgerüstet ein. Sie hatten den Korpskommandanten um die Erlaubnis, am Kriegsschauplatz in Serbien teilzunehmen.

Völkerrechtsbruch durch Rußland.

Wien, 15. Aug. (Tel.)

Durch den amerikanischen Botschafter wurde dem Ministerium des Äußeren folgende Nachricht zur Kenntnis gebracht: Am 13. August wurde der österreichisch-ungarische Botschafter zum Schutze der diplomatischen Archive verhaftet.

Österreichischer Vormarsch in Serbien.

Wien, 15. Aug. (Tel.)

Die österreichischen Truppen rückten gestern an mehreren Stellen in Serbien ein und warfen die dortigen Streit-

kräfte des Feindes zurück. Alle bisher von unseren Truppen unternommenen Aktionen sind erfolgreich gewesen.

Geiseln auf Militärzügen in Bosnien.

Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Serajevo: Auf Befehl des Militärkommandos werden in den auf den bosnischen Linien verkehrenden Militärzügen Geiseln mitgeführt, die mit eigener Person für die Sicherheit des Zuges zu garantieren haben.

Die Freundschaft vom Nordkap bis zum Roten Meere.

Budapest, 15. Aug. (Tel.)

Volks Büro meldet: Gestern Abend zogen etwa 15 000 Personen vor die Konsulate der befreundeten Mächte. Besonders eindrucksvolle Kundgebungen fanden vor dem deutschen Konsulat statt, wo ein hoher Beamter eine begeisterte Ansprache hielt.

Der Vater und sechs Söhne bei einem Regiment.

Berlin, 15. Aug. (Tel.)

General der Kavallerie a. D. Meist, der von 1892 bis 1895 das 3. Manenregiment führte und seit dem Jahre 1900 à la suite des Regiments steht, hat sechs Söhne. Die drei ältesten dienen beziehungsweise dienten in demselben Regiment, der vierte und der fünfte traten als Kriegsfreiwillige ein, der sechste trägt als Brigadestabkapitän auch noch die Manka.

Verschiedenes.

München, 14. Aug. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller hat einen Fonds von 50 000 M. gebildet zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Mitgliedern, die ins Feld gezogen sind.

Danzig, 15. Aug. (Tel.) Der erste Verwundetentransport, der 60 Mann umfaßte, ist gestern vom östlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen.

Steinshöfen, 15. Aug. (Tel.) Die Gendarmerie verhaftete einen Auslandsreisenden, der sich seit mehreren Tagen hier aufhält und Bestellungen auf Landkarten für eine Pariser Firma annahm.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. August.

Liebesgabe. Die Weingroßhandlung Gebrüder Simon, Hoflieferanten, übergaben dem „Roten Kreuz“ 500 Flaschen Wein für verwundete Krieger.

Die Auszahlung von Kriegsunterstützungen, um die sich bis jetzt etwa 1800 Personen beworben haben, findet auch morgen, Sonntag, vormittags von 8-12 Uhr, auf der Stadthauptkasse statt.

Nachahmensewerte Kriegshilfe unserer Schuhmannschaft. Unsere brave Schuhmannschaft hat auch in dieser ersten Stunde ihre Opferfreudigkeit zum Wohle unseres Vaterlandes und der Allgemeinheit bewiesen.

Höchstpreise für Lebensmittel. In dem gestrigen Artikel unter dieser Ueberschrift muß es bei Salz nicht 9.—, sondern 18 Mark für 100 Kilogramm heißen.

Der 16jährige Sohn eines hiesigen Beamten in Frankreich verschollen. In großer Sorge ist zurzeit die Familie eines hiesigen Beamten. Zu Beginn der Schulferien hatten die Eltern ihren etwa 16 Jahre alten Sohn in Austausch nach Frankreich gegeben und nun sind sie bis heute über dessen Schicksal ohne jede Nachricht.

Kriegsfürsorge im Westlichen Bezirksverein. Der Westliche Bezirksverein hat in der gestern Abend unter der Leitung seines Vorsitzenden, Rentner Woss, abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung den von uns bereits mitgeteilten Beschluß seines Vorstandes, dem Roten Kreuz vorerst 2000 Mark zu überweisen, gutgeheißen.

Österreichisches Nationalkonzert im Kurhaus zu Ehren des 85. Geburtstages Kaiser Franz Josefs. Infolge der vielfältigen Ausnahme, die auch in diesen ereignisreichen Tagen die Fortsetzung der täglichen Kurkonzerte bei den allmählich wieder zahlreicher erscheinenden Besuchern des Kurhauses gefunden hat, beabsichtigt die Kurverwaltung, am 18. August d. J., 8 Uhr abends, zu Ehren des 85. Geburtstages des Kaisers Franz Josef, unseres Verbündeten, dessen Truppen in treuer Waffenbrüderlichkeit mit Deutschlands Heeresmacht im Felde stehen, ein vollständiges Österreichisches Nationalkonzert unter Leitung des Musikdirektors Schuricht zu ermäßigtem Eintrittspreise zu veranstalten.

Vorzugskarten zum Kurhause. Der Betrieb im Kurhause soll, soweit es die gegenwärtigen politischen Verhältnisse gestatten, aufrecht erhalten werden. Um den Frauen und Kindern von Offizieren, Ärzten, Militärbeamten, Militärgeistlichen usw. die infolge der Mobilmachung ihren Wohnsitz von auswärts vorübergehend nach Wiesbaden verlegt oder bei Verwandten Aufnahme gefunden haben, den Besuch des Kurhauses und seiner Veranstaltungen sowie der mit Zeitungsmaterial reich ausgestatteten Lesesimmer zu erleichtern, hat sich der Magistrat entschlossen, besondere Vorzugskarten auszugeben: die Hauptkarte zu 10 M., die Karte für minderjährige Söhne und zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter, Pflege- und Enkelkinder zu 5 M.

Raffau und Nachbargebiete.

Höchstpreise für Lebensmittel.

c. Höchst, 15. Aug. Gemäß § 1 des Gesetzes vom 4. Aug. betreffend Höchstpreise und der dazu ergangenen ministeriellen Ausführungsanweisung vom gleichen Tage sind nach Anhörung geeigneter Sachverständiger für den ganzen Kreis Höchst a. M. mit Ausnahme der Stadt Höchst folgende Höchstpreise amtlich festgesetzt worden: Rindfleisch das Pfund 85 Pfa., Schweinefleisch 80 Pfa., reines Schweinefleisch 85 Pfa., Kartoffeln 6 Pfa., Kochsalz 10 Pfa., gemahlener Zucker 26 Pfa., Brotzucker (Hutzucker) 26 Pfa., Weizenmehl (Qualität 0) 25 Pfa., Weizenmehl (Qualität 1) 22 Pfa., Weizenbrot 15 Pfa., Schwarzbrot 14 1/2 Pfa., Kernseife 34 Pfa., Petroleum das Liter 22 Pfa. — Die Festsetzung für den Bereich der Stadt Höchst erfolgt durch den Magistrat.

Schließung von Wüdergeschäften.

Frankfurt a. M., 14. Aug. Wegen Wüders wurden heute früh die Geschäftsräume der Grünen Radler in der Mosestraße und der Schwarzen Radler auf der Bell durch das Generalkommando geschlossen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Der militärischen Prüfungsstelle in Berlin vorgelegt und die Veröffentlichung erlaubt.)

Allgemeines Aufgebot des Landsturms.

Wie Volks Telegraphisches Bureau erfährt, wird das in sämtlichen Grenzkorpsbezirken schon erfolgte Aufgebot des Landsturms demnächst auch auf die inneren preussischen Provinzen ausgedehnt werden.

Da indessen das Aufgebot des Landsturms eine planmäßige, mit der allgemeinen Mobilmachung in untrennbarem Zusammenhang stehende Maßnahme ist, läßt sich eine Beschränkung auf bestimmte Teile des Reichsgebietes nicht dauernd aufrechterhalten.

Wahrheit und Lüge.

Berlin, 15. Aug. (Tel.)

Das B. L. V. meldet: Die in den letzten Tagen von Paris und London aus verbreiteten Nachrichten über größere Kämpfe sind falsch. Außer den bereits gemeldeten größeren Gefechten bei Mühlhausen, Lagarde und Soudon haben die deutschen Truppen eine Reihe kleinerer Gefechte siegreich bestanden.

Im Osten sind 2 russische Kavalleriedivisionen, gefolgt von Infanterie, vorgegangen. Nachdem sie das dicht an der Grenze gelegene Maragradowa in Brand gesteckt hatten, sind diese Truppen heute wieder auf die Grenze zurückgegangen.

Ein bei Mawa stehendes russisches Kavalleriekorps ist vor dem Anmarsch einer deutschen Kolonne nach Süden ausgewichen.

Im übrigen vollzieht sich die Versammlung und Bereitstellung der Truppen vollkommen planmäßig. Nicht eine einzige feindliche Maßnahme hat bisher die deutschen Absichten auch nur im geringsten beeinträchtigen oder aufhalten können.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 16. August:

Zeitweise wolkig, doch keine erheblichen Niederschläge, noch ein wenig kühler.

Druck und Verlaufs: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Effenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Willv. Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Widel. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Schäfer. — Nach beiden Gottesdiensten Abendmahlfeier.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfr. des Seelsorgebezirks: 1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktstraße, Museumstraße, Bierhäuser Straße: Stefan Widel, Wilsenstr. 24, Tel. 804.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Frühgottesdienst für die Gemeinde 8.30 Uhr: Pfr. Grein. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. — Amtshandlungen: Taufen u. Trauungen: Pfr. Dr. Meinede. Beerdigungen: Pfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Philippi (Weichte u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. D. Schöler (Weichte u. hl. Abendmahl). — Die Kirchenversammlung ist für den Weichenschen Verein für Israel bestimmt.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Philippi (Weichte u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. D. Schöler (Weichte u. hl. Abendmahl). — Die Kirchenversammlung ist für den Weichenschen Verein für Israel bestimmt.

4. Bezirk (Pfr. Weid), Dogheimer Str. 35, Tel. 4100: Zwischen Strahburger Pl., Klarenth. Str., Gießler Pl., Goeckenstr., Blödmarsch, Westendstr. u. Westendstr.

Sonntag, 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Vieber (Weichte u. hl. Abendmahl).

Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Prediger Spald); nachm. 4.00 Uhr: Jungfrauenverein.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, den 16. August (10. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann (Weichte u. hl. Abendmahl). — Montag, abends 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Deute hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Andacht in allgemeiner Not (302). Abends 8 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang (300).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger). Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr.

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Sonntag, 16. August: hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (während der hl. Messe Antrache und gemeinsame Kommunion des Römisch-Katholischen und der Erbkommunikanten-Anhänger).

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Das Reichsgesetz vom 4. August d. Js., welches durch Verkündung an demselben Tage in Kraft getreten ist, sichert die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen für die Dauer des Krieges. Das Gesetz bestimmt, daß für diese Zeit unter Wegfall der Mehrleistungen die Beiträge auf 4 1/2 vom Hundert des Grundlohnes festzusetzen sind.

An Mehrleistungen, die bei unserer Kasse eingeführt sind, kommen hiernach in Wegfall: sämtliche Zuschüsse für größere Heilmittel (§ 19 Abs. 1 der Satzung), worunter unter anderem auch künstlicher Zahnersatz, Padekuren und dergl. zu verstehen sind, das auf 60 vom Hundert des Grundlohnes erhöhte Krankengeld (§ 19 Absatz 1 Ziffer 2 B der Satzung), das sog. Taschengeld für Ledige während der Anstaltspflege (§ 21 Abs. 2 d. S.), Walderholung (§ 22 d. S.), Fürsorge für Genesende (§ 24 d. S.), das halbe Krankengeld an solche Mitglieder, die sich eine Krankheit vorzüglich oder durch schuldhafte Beteiligung an einem Kaufhandel zugezogen (§ 26 Abs. 2 d. S.), Hebammenentlohnung und Anstaltspflege während des Wochenbettes (§ 29 d. S.), Schwangerenunterstützung (§ 30 d. S.), Stillgeld (§ 31 d. S.) und das auf den 28-fachen Betrag des Grundlohnes erhöhte Sterbegeld (§ 32 Abs. 4 B); ferner wird das Krankengeld anstatt vom zweiten Tage der Erkrankung erst vom vierten Tage ab gezahlt.

Tabelle über Leistungen und Beiträge für ständig Beschäftigte.

Table with 10 columns: Lohnklassen, Tageslöhne, Wochenlöhne, Grundlohn, Täg. Krankengeld, Hausgeld, Sterbegeld, Gesamtbeitrag, Anteil des Mitgliedes, Anteil des Arbgebers, Inv.-Beiträge.

Leistungen und Beiträge für unständig Beschäftigte werden noch veröffentlicht.

Die Familienhilfe (§ 33 d. S.), die auch zu den Mehrleistungen zählt, soll nach Beschluß des Kassenvorstandes, in Anbetracht ihrer Wichtigkeit während der Kriegszeit in beschränkter Form bestehen bleiben, sofern gemäß § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. August das Versicherungsamt hierzu die Genehmigung erteilt.

Wiesbaden, den 14. August 1914.

Der Kassenvorstand Wilhelm Lieser, 2. Vorsitzender.

Dr. Schneider Taunusstrasse 54 von Bad Brückenau zurück.

Familienspension Grandparr Villa Emser Strasse 15/17. Bestempohl. Haus. Mäss. Preise. Aufnahme von auswärtig. und hiesigen Familien während des Krieges.

Zietenring 7, Dinterb. 1. St., schöne 3-Zim.-Wohn. mit 2 Bess. per 1. Okt. zu vermieten. Preis 420 Mark. Näheres Vorderhaus 2. Stock bei Kühner.

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc. weist so ort nach Conrad Otto, Gewerbehause Gearündet 1902. 5.16 Grosszügige und durchgreifende Vermittl. üb. ganz Deutschland Berl. Sie unverbindlichen Besuch

Gelegenheits-Plakate nach untenstehendem Verzeichnis sind in der Filiale Mauritiusstr. 12 jederzeit zu haben.

- Wohnung zu vermieten, Möbl. Zimmer zu vermieten, Zimmer frei, Laden zu vermieten, Büro zu vermieten, Lagerraum zu vermieten, Werkstatt zu vermieten, Villa zu verkaufen, Heute Metzelsuppe

Preis das Stück: Auf weissem Papier 20 Pfg. Auf weiss. Karton 30 Pfg. Auf Pappeckel aufgezogen 50 Pfg.

Plakate mit anderen Texten werden jederzeit sofort und bei billiger Berechnung angefertigt in unserer eigenen Druckerei.

Wiesbadener Verlags-Anstalt.

Städtisches Lyzeum II. Da ein Teil der Gebäude vom Militär mit Beschlag belegt ist, muß der Unterricht vorläufig noch ausfallen. Der Wiederbeginn wird demnächst bekannt gegeben. Wiesbaden, den 15. August 1914. Direktor Prof. Haack.

Stadt. Sparkasse Biebrich. Zinsfuß 3 1/2 - 4%. Täglich Verzinsung. Vermietung von Cafes. Rassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59. Geöffnet bis auf weiteres von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Städtischer Lebensmittel-Verkauf. Mehl ist eingetroffen und gelangt in den Läden zum Verkauf. Mehl ist eingetroffen und gelangt in den Läden zum Verkauf. Mehl ist eingetroffen und gelangt in den Läden zum Verkauf.

Bekanntmachung. Die Quartierwirte werden ersucht, etwa bei ihnen von der letzten Einquartierung (Landwehr und Reserve) zurückgelassenen Patronentaschen (Zeitenaemehre, Patronentaschen etc.) beim Garnison-Kommando, Gersdorffstraße, abzugeben.

Laurens Cigaretten Watteau. Am 11. August: Güternachlieferer August Müller, 6 J. Schillerstr. Friedrich Hofmann, 34 J. — Am 12. August: Chefrau Katharina geb. Erbach, 50 J. Heinrich Ludwig, 6 M. Rentner Josef Deltgen, 74 J. Zivilassistent Karl Weingartner, 50 J. — Am 13. August: Frau Mary Oppenheuer, geb. Abraham, 71 J.